

Gänge: Finkenvögel, Ammern, Drosseln, Bachstelzen, Hausrötlinge, Rotkehlchen beleben die Insel. Jeden Morgen gehen die Jäger hinaus, um Waldschnepfen, Ringeltauben und Krähen oft in Menge zu erbeuten. Im April steigert sich das Vogelleben immer mehr, kommen doch jetzt all die zarteren Singvögel durch. Die ganze Fülle offenbart sich aber erst anfangs Mai. Bei günstigem Wetter kann dann die Insel geradezu wimmeln von all den zierlichen und lieblichsten Gestalten der Vogelwelt. Auf jedem Busch in den wenigen Gärtdchen sieht man die schwarzen Fliegenschnäpper nach Insekten aufschnellen, am Boden huschen die herrlichen, rotsternigen Blaukehlchen, die ihresgleichen kaum haben an Glanz des Gefieders, und überall flattern die Grasmücken und Laubsänger. Draussen auf dem Rasen wimmelt es von Stein- und Wiesenschmättern und prächtigen, goldgelben Schafstelzen, Raubvögel schiessen darüberhin, über den Wellen spiegeln Seeschwalben, und das Heer der Strandvögel hat nun grosse Eile, nach seinen nordischen Brutplätzen zu kommen.

(Schluss folgt.)



Eine süddeutsche Vogelwarte. Der bekannte Ornithologe Dr. KURT FLOERICKE in Stuttgart erlässt einen Aufruf, um eine süddeutsche Vogelwarte ins Leben zu rufen.

Als Standort wird die Umgebung des Ueberlinger See's oder die oberschwäbische Teichplatte vorgesehen.

Es ist zu wünschen, dass sich die gesuchten Geldmittel und die zahlreichen Mitarbeiter finden werden. Man darf erwarten, dass eigenartige Methoden zur Erforschung des Vogelzuges zur Anwendung kommen werden, indem Dr. KURT FLOERICKE ein Gegner der Beringung ist.

A. H.

Von der Lachmöwe. Anfangs September 1917 war hier in Sempach ein Schwarm Lachmöwen. Der Vogel brütet nicht in der Gegend, so dass ich annahm. es handle sich um solche, die an schweizerischen Brutplätzen aufkamen und bereits wegwanderten. So viel ich sah, waren alles diesjährige Junge. Sie besuchten vom See weit abgelegene Wiesen mit kurzem Gras und weideten da eifrig, jedoch nicht ohne grosse Vorsicht.

Am Abend des 3. September brachte man mir eine dieser Möwen. Der Finder konnte sie vom Boden aufheben, ohne dass sie sich wehrte. Ich steckte sie in den oben mit Gitter geschlossenen Hühnerhof und legte ihr am andern Morgen Futter vor: Brot, Fleisch, Insekten, Regenwürmer, Fische und deren Eingeweide, der Vogel rührte jedoch nichts an. Später stopfte ich ihn. Kaum entliess ich ihn, so würgte er alles aus und lief behende weg. Ein grosses flaches Gefäss mit Wasser beachtete er ebenfalls nicht. Fliegen konnte er gar nicht, er machte auch nie Versuche dazu,

sondern trug die Flügel stets geschlossen auf dem Rücken, allerdings nicht so fest anliegend, wie ein gesunder Vogel. So hielt er sich volle fünf Tage. Immer lief er gleich behende umher, zeigte vor mir keine Scheu, doch nahm er nichts zu sich, weder freiwillig noch gezwungen. Alles was ich ihm einstopfte, legte er mir, wie es schien, ganz mühelos wieder zu Füssen. Am Mittag des 9. September sah er plötzlich nach hingeworfenen Regenwürmern, lief ihnen nach und frass sie gierig auf, dann ging er zum Wasser, stund hinein und bespritzte sich. Von da an war er die Gefrässigkeit selber. Sobald ich mit Futter kam, lief er mir entgegen, um alles zu verschlingen, was ich ihm zuwarf. Nun fing er auch an, seine Flügel mit rasch wachsendem Erfolge wieder zu probieren. In wenig Tagen flog er auf, die Brocken, die ich in die Höhe warf, haschte er geschickt in der Luft. An das Gitter hatte er sich ganz gewöhnt und tummelte sich im Hühnergarten, als ob er immer da gewesen wäre. Mit den Hühnern und Wildenten, sowie mit einem Paar Ringeltauben hielt er Friede, resp. er kümmerte sich nicht um seine Mitinsassen. Mir machte die Möwe durch ihre Zutraulichkeit, ihr zierliches Herumlaufen und die schönen Flugkünste viel Freude und ich hoffte, sie recht lange behalten zu können. Doch machte im Winter darauf ein Iltis einen hässlichen Schlusstrich unter die ganze Geschichte, denn eines Morgens lag mein Vogel mit abgerissenem Kopf am Boden und die Spuren im Schnee sagten mir, wer der Schuldige gewesen war.

Vermutlich sind die Störungen, die diese Möwe im Anfang ihrer Gefangenschaft zeigte (Flug- und Fressvermögen) auf Störungen im Nervensystem zurückzuführen.

A. Schifferli.

CHRONIK — CHRONIQUE.

Wir bitten unsere Mitglieder und Leser, uns ihre Beobachtungen fleissig einsenden zu wollen. Alles wird geeignete Verwendung finden.

Aus dem bernischen Emmental.

Mäusebussard, *Buteo vulgaris* BECHST. Am 1. September kreisten 15 Stück über Ranflühberg; sie zogen dann in südwestlicher Richtung ab. Die zwei bis vier Stück, welche ich im Juli und August täglich hier gesehen und gehört habe, sind mit abgezogen. Im September und Oktober noch vereinzelt auf dem Zuge von N. O. nach S. W.

Rauch- und Stadtschwalbe, -*Hirundo rustica* L. und *Chelidon urbana* L. Vom 28. August bis 13. September täglich auf dem Zuge von N. nach S. Am 14. September den ganzen Tag starker Zug. Das gleiche war in den Tagen vom 15. bis 19. September der Fall. Richtung N.-S. Vom 20. September bis 5. Oktober täglich schwacher Zug. Am 14. Oktober zog noch ein kleiner Schwarm vorüber. Am 17. vereinzelt und die letzten.

Star, *Sturnus vulgaris* L. Am 14. September haben sich die ersten wieder eingestellt. Bis zum 22. Oktober öfters kleinere Flüge auf dem Zuge von N. nach S.

Saatkrähe, *Corvus frugilegus* L. am 4. November felderte hier ein grosser Flug (Ranflüh).

Hausrotschwanz, *Ruticilla tihys* L. Von anfangs September auf dem Zuge beobachtet; vom 15. bis anfangs Oktober zahlreich. Die letzten am 24. Oktober.